Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 42 (1934)

Heft: 8

Artikel: Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes in Luzern am 30. Juni/1. Juli 1934

Autor: Scherz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547300

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

La seule critique qui pourrait être adressée à une formule comprenant le mot «charité», est que cette expression qui éveille l'idée d'aumône et, à un certain degré, de distinctions entre les classes sociales, lui donnerait un sens un peu particulier et légèrement désuet.

La formule «Servir», dont on a abusé au cours des dix dernières années pour des buts commerciaux, est probablement, malgré tout, l'expression qui décrit de la manière la plus exacte les rapports de la Croix-Rouge avec ceux qu'elle secourt. Il n'est pas inutile de souligner le fait que la devise de la Croix-Rouge de la Jeunesse, «Je sers», a été adoptée par les juniors dans presque tous les pays du monde. S'il s'agissait un jour de choisir une formule unique, associée à l'emblème de la Croix-Rouge dans tous les pays et en toutes circonstances, il est possible que la formule des juniors: «Je sers», soit celle qui rallierait la majorité des suffrages.

L. E. de Gielgud.
Bulletin de la Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge.

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes in Luzern am 30. Juni/1. Juli 1934.

Wer einer alten Bauernregel Glauben schenkt, dass es am Sonntag regnet, wenn der Freitag nass ist, der ist mit gemischten Gefühlen Samstag früh nach Luzern aufgebrochen, denn er wusste, dass Luzern bei Regenwetter eben nicht seine herrliche Lage und seine Schönheiten zur Geltung bringen kann. Aber er hatte sicherlich auch nicht damit gerechnet, dass die allmächtigen Stadtväter von Luzern ganz besonders gut sich mit Petrus verstehen und dass dieser ihnen für unsere Rotkreuzversammlung das schönste Wetter in Aussicht gestellt hatte. Luzern übt immer eine grosse Anziehungskraft auf seine Besucher aus. Wer zudem darüber orientiert war, dass ein kleines, aber sehr rühriges Organisationskomitee, mit Herrn *Albert Schubiger,* dem unermüdlichen Präsidenten des Zweigvereins, an der Spitze, für die Aufnahme, Unterkunft und auch für den gemütlichen Teil vorgesorgt hatte, dem wurde auch die lange Fahrt durch das Emmental und das Entlebuch mit seinen 20 Stationen nicht zu lange. Am Bahnhof erhielt man in sehr zuvorkommender Weise Auskunft durch ein Quartierbureau, Pfadfinderinnen wiesen einem den Weg zum Hotel. Hervorheben möchten wir, dass das Quartierbureau durch zwei Rotkreuzfahnen recht deutlich sich in der Bahnhofhalle hervorhob, so dass es leicht gefunden werden konnte. Wir möchten diese deutliche Bezeichnung künftigen Uebernahmeorten von Delegiertenversammlungen bestens empfehlen. — Luzern mit seinen vielen Hotels bot Unterkunftsmöglichkeit genug, aber auch da muss alles wohl vorbereitet sein, wenn die Sache klappen soll. Das war es auch, so dass man über die ganze Organisation nur ein Lob hörte. — Der Samstagnachmittag wurde zu Besuchen der Sehenswürdigkeiten der Stadt benutzt. Der Gletschergarten mit seinem Löwendenkmal erhielt zahlreiche Besucher, nicht minder die im neuen Kongress- und Kunsthaus untergebrachten, recht mannigfaltigen Kunstausstel-

lungen schweizerischer Künstler. Vielen war das Schwesternheim des Roten Kreuzes noch unbekannt, so dass sie ihre Schritte auch dorthin lenkten, wo die Vorsteherin, Schwester *Rosa Schneiter*, uns das recht hübsch gelegene und wohnlich eingerichtete Heim vorzeigte. 18 Pflegerinnen halten sich dort zur Verfügung der Patienten; die Stellenvermittlung geschieht unentgeltlich. Die im Heim vorhandene Bibliothek weist noch recht wenige Bücher auf. Ich möchte unsere Leser daher bitten, dieser zu gedenken und bei Gelegenheit etwa einmal ein Buch dem Heime zu senden; als Adresse genügt: Schwesternheim des Roten Kreuzes, Museggstrasse 14, Luzern.

Die Delegierten waren auf Samstagabend zu einer gemütlichen *Abendunterhaltung* in den grossen Saal des bereits erwähnten Kunst- und Kongresshauses eingeladen. Sie wurden hier herzlich begrüsst von Herrn Schubiger, der die Gäste daran erinnerte, dass sie zum letztenmal vor 24 Jahren hier in Luzern getagt hatten. Klangreiche Orgelvorträge wechselten ab mit herrlichen Liedern eines Männerchors. Es war ein hoher Genuss, diese so ganz aus dem Herzen gesungenen Lieder zu hören, in einfacher, ungekünstelter Form wurden sie vorgetragen, so dass diese Volkslieder ganz besonders zur Geltung kamen. Wie herrlich erklang das Lied von der «Maienpracht», wie fein das Lied «Früh morgens, wenn die Hähne krähn». Es war wirklich eine Freude und ein Genuss, zuzuhören. Grosse Sicherheit, verbunden mit flotter Eleganz zeigte ein Fahnenschwinger; die Schweizerfahne war bei ihm in sicherer Hut, trotz allen Fährnissen, denen sie ausgesetzt wurde. Ein Vortrag über neuzeitliche Sprachstudien war leider für viele unverständlich, infolge einer wohl ungünstigen Akustik des Saales. Schade, denn der Vortragende hatte ein sehr hübsches Repertoire zusammengestellt. — Dass in den spätern Stunden auch der Tanz zu seinem Rechte kam, wird niemand bezweifeln wollen. — Alles, was uns an diesem Abend geboten wurde, gab sich so heimelig; es war kein überladenes Programm, wodurch auch Gelegenheit gegeben wurde, miteinander zu reden, alte Bekanntschaften anzuknüpfen, mit neuen Gesichtern sich unterhalten zu können.

Träumte ich noch oder war es Wirklichkeit? so frug ich mich, als morgens kräftige Stimmen eines Chores erklangen: «Wach auf, wach auf.» Es war Wirklichkeit! — und gleichzeitig eine recht hübsche Aufmerksamkeit dieses Halbchores, der am Abend vorher so schön gesungen hatte, den Direktionsmitgliedern vor dem Hotel ein Morgenständchen zu bringen. Habt Dank, ihr wackern Sänger!

Um 9 Uhr fanden sich die Delegierten im *Grossratssaale* zur ordentlichen *Delegiertenversammlung* ein. Der Vorsitzende, *Oberst von Schulthess*, begrüsste die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste und eröffnete hierauf die Verhandlungen. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung wie auch der Jahresbericht wurden diskussionslos genehmigt. Zu den Rechnungsvorlagen gab der Zentralkassier, Dr. *Stadlin*, eingehende Erläuterungen. Die Finanzlage hatte sich dank verschiedener Zuwendungen von Gönnern, wie auch ganz besonders durch die aus dem Kalenderverkauf eingehenden Beträge, um ein bedeutendes gebessert. Letzteres veranlasste den Präsidenten des Zweigvereins Bern-Emmental, Herrn *Merz*, der Direktion nahezulegen, aus diesem Erträgnis der Samariter-Hilfsfonds-Kasse einen

einmaligen besondern Zuschuss zu gewähren, begründet durch die grosse Mitarbeit der Samariterkreise beim Verkaufe des Kalenders. — Die Wahl der Direktionsmitglieder, nötig geworden infolge Ablaufes der Amtsdauer, ergab Bestätigung der bisherigen, mit Oberst *von Schulthess* als *Präsident*. Nur der Zentralkassier, Herr Dr. *Stadlin*, hatte nach zehnjähriger Mitarbeit seinen Rücktritt erklärt. — Herr *Glasson*, Bulle, dankte in warmen Worten dem Scheidenden für die überaus grosse und gewissenhafte Arbeit, die er dem Schweiz. Roten Kreuz geleistet hatte. — Als neue *Rechnungsrevisionssektion* an Stelle der ausscheidenden Sektion *Thur-Sitter* wurde die Sektion *Sierre* bestimmt, die sich auch bereit erklärt hatte, die Delegierten im nächsten Jahre zu empfangen. Es wird uns sicher alle freuen, einmal im Wallis tagen zu können. — Mit grossem Interesse folgten die Delegierten den Ausführungen des Zentralsekretärs, Dr. *Ischer*, der über *Mitgliederwerbung* wie auch über das *Vorgehen bei Katastrophenhilfe* orientierte und viel Beachtenswertes mitteilen konnte. — Für die Durchführung der anfangs September geplanten *Samariterwoche* gab der Verbandssekretär, Herr *Hunziker*, nähere Erläuterungen, wobei er hauptsächlich auch an die rege Mitarbeit der Rotkreuzsektionen appellierte. Wir hoffen, dass seinem Appell durchwegs und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Folge geleistet wird. — Damit waren die Verhandlungen beendet, so dass die Delegierten sich zur Besichtigung der Arbeit der *Rotkreuzkolonne* begeben konnten. Diese hatte einen Eisenbahnzug zum Transport von Verletzten bereitgestellt. Eine grössere Zahl Verletzter lagen zum Transport bereit, wohl verbunden und eingeschient. Der tüchtigen Kolonne, die unter dem Kommando von Sanitätsmajor Dr. Frey steht, gebührt für die Vorführung ihrer Arbeit unser bester Dank.

Nun ging's zum *Mittagsbankett* in den gleichen Saal, in welchem sich die Delegierten zur Abendunterhaltung eingefunden hatten. Auch heute wieder Orgelklänge, die auf Wunsch einiger Zuhörer wiederholt werden mussten. Die Vertreter der luzernischen Kantons- und Stadtbehörden, Herr Spitalarzt Oberst *von Deschwanden* und Stadtpräsident Dr. *Zimmerli* fanden dankbare Worte der Anerkennung für die Tätigkeit des Roten Kreuzes, die Delegierten an die Wichtigkeit einer steten Bereitschaft erinnernd. Dr. *Guisan*, Lausanne, Direktionsmitglied, dankte im Namen der Direktion dem Organisationskomitee wie der Luzerner Bevölkerung für die flotte Organisation der Tagung und für die sympathische Aufnahme. Ein ganz besonderer Akt der Ehrung wurde dreien Funktionären der Zentralstelle des Schweiz. Roten Kreuzes zuteil, Herrn Dr. *Ischer*, Zentralsekretär, Herrn Dr. *de Marval*, französischer Adjunkt, und Herrn *Eduard Michel*, Buchhalter, die alle drei ihr *25jähriges Dienstjubiläum* begehen konnten.

Eine Seefahrt bildete den Abschluss der Tagung. Der Dampfer «Uri» führte die Gäste in herrlicher Fahrt bis nach Viznau und zurück nach Luzern. Ungern nur schied man von den Gestaden des Vierwaldstättersees, wo wir so freundlich empfangen worden waren. Dem Organisationskomitee, seinem Präsidenten, Herrn A. Schubiger, wie allen seinen getreuen Mitarbeitern möchten wir hier im Namen der Delegierten und der Direktion unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Dr. *Scherz*.